



Beratungsprogramm Wirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Förderbericht 2019

Gefördert mit Mitteln des Landes NRW und der Europäischen Union

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

1. Einleitung

Die Förderung von Gründerinnen und Gründern ist ein wichtiger Bestandteil der Mittelstandspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen. Neben der Bereitstellung von finanziellen Hilfen für die Finanzierung der Gründungsvorhaben sind fachliche Beratung bei der Vorbereitung der Gründerinnen und Gründer im Gründungsprozess und aktive Begleitung bei der Umsetzung von großer Bedeutung. Dabei werden die STARTERCENTER NRW als erste Ansprechpartner aktiv mit einbezogen.

Ergänzend zu diesen Aktivitäten steht den Gründerinnen und Gründern für die intensive Beratung durch freie Berater und Beraterinnen das Förderangebot Beratungsprogramm Wirtschaft NRW (kurz: BPW) zur Verfügung. Das BPW ist ein etabliertes und erfolgreiches Instrument der Gründungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Förderung erfolgt aus Finanzmitteln des Landes NRW und aus Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Im Beratungsprogramm Wirtschaft NRW können Gründerinnen und Gründer Zuschüsse für Beratungen erhalten. Die Beratungen konzentrieren sich auf die Unterstützung bei der Entwicklung, Prüfung und Umsetzung von Neugründungen und bei Betriebsübernahmen. Die Beratungsförderung ist darauf ausgerichtet, die Qualität und Bestandsfestigkeit von Existenzgründungen durch die Einbeziehung externen Know-hows zu steigern. Letztendlich dient die Förderung der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in NRW.

Der vorliegende Förderbericht 2019 informiert über die Inanspruchnahme, die Wirkung und den Nutzen des Förderprogramms. Die Darstellung von praktischen Beratungsfällen zeigt außerdem anschaulich die Wirksamkeit im Einzelfall auf.

2. Organisation/Programmstruktur

Das Beratungsprogramm Wirtschaft NRW zeichnet sich durch eine rationelle Programm- und Verwaltungsstruktur aus.

Die Beantragung der Fördermittel erfolgt über die STARTERCENTER NRW und weitere regionale Anlaufstellen. Sie übernehmen die Aufgabe, vor Beantragung einer Förderung im Gespräch mit den Antragstellerinnen und Antragstellern und ihren Beratern die Beratungsinhalte und den Förderbedarf zu klären. Auf der Grundlage dieses Kontaktgesprächs wird dann der jeweilige Antrag mit einem fachlichen Votum der Anlaufstelle an die zwischengeschaltete Stelle (ZGS) weitergeleitet.

Zwischengeschaltete Stellen (ZGS) des Programms sind:

- IBP IHK-Beratungs- und Projektgesellschaft mbH (IBP GmbH)
- Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)

Die ZGS nehmen im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen folgende Aufgaben wahr:

- laufende Information und Betreuung der Anlaufstellen
- Verwaltung der Fördermittel
- Bewilligung / Auszahlung der Zuschüsse
- Erfolgskontrolle / Evaluierung
- laufende Berichterstattung
- Beraterbetreuung / Qualitätssicherung

Das Förderverfahren im Überblick

1. Kontaktgespräch bei einer regionalen Anlaufstelle
2. Antragstellung bei einer regionalen Anlaufstelle
3. Bewilligung der Fördermittel durch die ZGS
4. Prüfen der Mittelanforderungen und Tätigkeitsnachweise durch die ZGS
5. Auszahlung der Fördermittel
6. Evaluierung der geförderten Beratungsprojekte durch die ZGS

3. Beratungen und Mitteleinsatz

Im Berichtsjahr 2019 konnten insgesamt 774 Beratungen mit einem Umfang von 2.468 Beratungstagewerken und einem Fördermittelvolumen von 1.028.857 Euro gefördert werden. Davon waren 97.041 Euro Landesmittel und 931.816 Euro EU-Mittel. Die Eigenanteile beliefen sich auf 870.137 Euro. 596 Beratungen waren Einzelberatungen und 178 Beratungen wurden als Zirkelberatungen durchgeführt. Damit blieb die Anzahl der geförderten Beratungen im Berichtsjahr 2019 fast gleich zum Vorjahr (781 Beratungen).

Fördermitteleinsatz 2019

geförderte Beratungen:	774
Zuschussvolumen gesamt:	1.028.857 Euro
davon:	
Landesmittel NRW	97.041 Euro
EU-Mittel (EFRE)	931.816 Euro
Eigenanteile:	870.137 Euro

Die Gesamtkosten der 596 geförderten **Einzelberatungen** betragen 1.756.924 Euro, die mit insgesamt 907.393 Euro gefördert wurden. Die durchschnittlichen Kosten lagen somit bei 2.948 Euro je Einzelberatung bei einer durchschnittlichen Beratungsdauer von 3,8 Tagewerken. Der durchschnittliche Förderbetrag je Einzelberatung betrug 1.523 Euro (52% der Beratungskosten).

Der Schwerpunkt der geförderten Einzelberatungen lag bei **Neugründungen**. Insgesamt wurden hier 462 Einzelberatungen mit 1.603 Beratungstagewerken gefördert. Das gesamte Fördervolumen für die Einzelberatungen zu Neugründungen lag bei 634.907 Euro. Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug 3,5 Tagewerke und der durchschnittliche Zuschuss betrug 1.374 Euro je Beratung.

Zusätzlich wurden 134 **Übernahmeberatungen** (23% aller geförderten Einzelberatungen) mit einem Mittelvolumen von 272.486 Euro gefördert. Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug 5,1 Tagewerke mit einem durchschnittlichen Zuschussbetrag von 2.033 Euro.

Das ergänzende Förderangebot **Zirkelberatung** – einer Kombination aus Gruppen- und Einzelberatung – wurde in Zusammenarbeit mit den STARTERCENTERn NRW angeboten. Insgesamt wurden 178 Zirkelberatungen in 2019 gefördert. Die Gesamtkosten bei den Zirkelberatungen betragen 142.071 Euro, die mit insgesamt 121.465 Euro gefördert wurden. Die durchschnittlichen Kosten lagen bei 798 Euro je Zirkelberatung und der durchschnittliche Förderbetrag bei 682 Euro.

Das Beratungsprogramm Wirtschaft NRW fördert in besonderer Weise Gründerinnen und Gründer aus der Arbeitslosigkeit. So erhalten Personen, die Arbeitslosengeld II beziehen, einen erhöhten Fördersatz bei den Einzelberatungen. Bei den Zirkelberatungen können Personen, welche Arbeitslosengeld I oder Arbeitslosengeld II beziehen, eine höhere Förderung beantragen. 209 Beratungen in dieser Zielgruppe konnten so mit einem erhöhten Fördersatz (51 Einzel- und 158 Zirkelberatungen) bezuschusst werden.

471 Gründungsberatungen entfielen auf Männer (61%) und 303 auf Frauen (39%). Schaut man auf die Inanspruchnahme des Programms nach Wirtschaftsbereichen, so sind die Männer insgesamt in fast allen Wirtschaftsbereichen stärker vertreten. Insbesondere beim Handwerk wurden 75 % aller Anträge von Männern gestellt. Bei den freien Berufen hingegen wurden die Gründungsberatungen mehrheitlich mit 57 % von Frauen in Anspruch genommen.

Gründungsberatungen mit dem Ziel der Übernahme eines Unternehmens wurden von Männern häufiger beantragt (65%) als von Frauen (35%). Bei den Gründungsberatungen ist die Inanspruchnahme ähnlich verteilt mit 64 % Männern und 36 % Frauen. Zirkelberatungen hingegen wurden von Frauen mit 51 % und von Männern mit 49 % beantragt.

4. Zielerreichung des BPW

Ziel der Beratungsförderung ist es, die Qualität und Bestandsfestigkeit von Existenzgründungen zu steigern und so neue Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen zu schaffen bzw. zu sichern. Dieses Ziel wurde 2019 erreicht.

Als Indikatoren hierfür gelten unter anderem die Anzahl der tatsächlichen Gründungen sowie die Zahl der gesicherten und geschaffenen Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Startphase der gegründeten bzw. übernommenen Unternehmen.

Die Wirkung des Förderprogramms wird regelmäßig durch eine schriftliche Befragung 3 bis 4 Monate nach Abschluss der Förderprojekte ermittelt. Insgesamt beteiligten sich 619 Zuschussempfänger (Rücklaufquote 80%) an der Befragung durch die Träger. Diese sehr hohe Quote ermöglicht valide Aussagen zu den Wirkungen und der Zielerreichung der Beratungsförderung. Die Berichte der geförderten Gründerinnen und Gründer machen die Wirkungen hinsichtlich der eingeleiteten Maßnahmen, der erreichten Ziele und der Erwartungen an die Beratungen deutlich.

Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf die Antworten von 619 Zuschussempfängern.

2019 wurden nach Abschluss der Beratungen 409 Unternehmen gegründet bzw. übernommen. 74 Gründer/innen gaben an, dass die Gründung geplant ist. 200 Zuschussempfänger/innen konnten die Gründung nicht oder noch nicht starten. Ursachen hierfür sind beispielsweise die nicht realisierbare Finanzierung oder persönliche Gründe. Außerdem gaben bereits in 2019 viele Gründer/innen an, dass eine in 2020 geplante Realisierung der Gründung wegen der Corona-Pandemie nicht erfolgen konnte oder auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Auch negative Einschätzungen der Erfolgsaussichten als Ergebnis der Beratung haben dazu beigetragen, dass Gründungen nicht realisiert wurden. In diesen Fällen wurden die potenziellen Gründerinnen und Gründer vor Fehlentscheidungen bewahrt.

Im Berichtsjahr haben 237 (58%) Gründerinnen und Gründer aus der Arbeitslosigkeit gegründet. In den in 2019 gegründeten Unternehmen wurden bis zum Zeitpunkt der Befragungen insgesamt rd. 1.266 Arbeitsplätze (Männer 665, Frauen 601) neu geschaffen oder gesichert. Dies entspricht einem Durchschnittswert von 3,1 Personen je Gründung in der Startphase.

Hiervon entfielen 829 auf neu geschaffene Arbeitsplätze (Männer 461, Frauen 368) und 437 auf gesicherte Arbeitsplätze im Rahmen von Übernahmen (Männer 203, Frauen 234). Darüber hinaus haben die Gründerinnen und Gründer 61 neue Ausbildungsplätze geschaffen (Männer 24, Frauen 37).

Eckdaten Zielerreichung 2019

Beratungen	774
(Frauen 303 = 39%, Männer 471 = 61%)	
davon Neugründungen	462
davon Übernahmen	134
davon Gründungszirkel	178

Ergebnisse der Evaluierung

(619 Teilnehmende):

erfolgte Gründungen/Übernahmen	409
davon aus der Arbeitslosigkeit	237
noch geplante Gründungen	74

Geschaffene/gesicherte Arbeitsplätze 1.266

(Frauen 601, Männer 665)

davon:	
neu geschaffene Arbeitsplätze	829
(Frauen 368, Männer 461)	
gesicherte Arbeitsplätze	437
(Frauen 234, Männer 203)	

Ausbildungsplätze 61

(Frauen 37, Männer 24)

Gründerinnen und Gründer sind häufig auf Fremdfinanzierungen bei der Realisierung ihrer Vorhaben angewiesen. 333 machten in ihrer Rückmeldung Angaben dazu. Bei über 39% dieser Gründungen war ein Startkapital von bis zu 25.000 Euro erforderlich. 26% gaben hingegen einen Kapitalbedarf von 25.000 Euro bis 50.000 Euro an, 35% einen Kapitalbedarf von über 50.000 Euro.

Öffentliche Finanzierungshilfen über die NRW.BANK / KfW-Bank wurden von 29% aller Gründerinnen und Gründer in Anspruch genommen.

Gründerinnen und Gründer aus der Arbeitslosigkeit nutzten häufig zusätzlich die Förderangebote über die Arbeitsagenturen (Gründungszuschuss und Einstiegsgeld bei 69 % dieser Gründungen).

114 Gründerinnen und Gründer gaben an, dass ein Migrationshintergrund vorliegt.

Erforderliches Startkapital

(Bezogen auf 409 Gründer/innen,
die Angaben gemacht haben)

bis 5.000 €	12% der Gründer/innen
5.000 – 10.000 €	13% der Gründer/innen
10.000 – 25.000 €	14% der Gründer/innen
25.000 – 50.000 €	26% der Gründer/innen
> 50.000 €	35% der Gründer/innen

Von den geförderten Gründungsberatungen entfallen die meisten auf den Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistungen (33%), gefolgt von den freien Berufen (22%), dem Einzelhandel (12%), dem Gastgewerbe (11%) und dem Handwerk (9%). Der Anteil in den anderen Wirtschaftsbereichen liegt jeweils weit unter 10%.

Die Bewertung der Beratungen durch die potenziellen Gründerinnen und Gründer ist positiv. 88% bewerten die Beratungen als sehr gut bzw. gut. Nur 3% bewerten die Beratung als nicht zufriedenstellend.

Vor allem die bereits erwähnte Quote der tatsächlichen bzw. kurzfristig geplanten Gründungen ist ein Beleg für die positive Wirkung der geförderten Beratungen. 65% der Befragten bestätigten, dass am Ende der Beratung das Gründungskonzept erstellt war.

Die Zufriedenheit mit den Beratungen schlägt sich auch in der Weiterempfehlungsquote nieder: 96% würden die gewählten Beraterinnen und Berater Geschäftsfreunden weiterempfehlen.

Fazit

Insgesamt ist für 2019 festzustellen, dass die Ziele des Beratungsprogramms Wirtschaft NRW erreicht wurden. Das Interesse an qualifizierten Gründungsberatungen ist weiterhin ungebrochen.

Die qualifizierten, nach BPW geförderten Beratungen leisten wie gewohnt einen wichtigen und nachweisbaren Beitrag zur erfolgreichen Gründung von Unternehmen. Dies bestätigen die im Rahmen der Befragungen der Beratern erhobenen Daten. Im Jahr 2019 betrug die Gründungsquote 53 % und ist damit nur um 2% geringer als in 2018.

Durch die Beratungen erhielten die Gründerinnen und Gründer die notwendige Unterstützung, ihre Vorhaben auf eine sichere Planungsbasis zu stellen, ihre Gründungsideen zu konkret umsetzbaren Geschäftskonzepten weiter zu entwickeln und anschließend tatsächlich zu gründen.

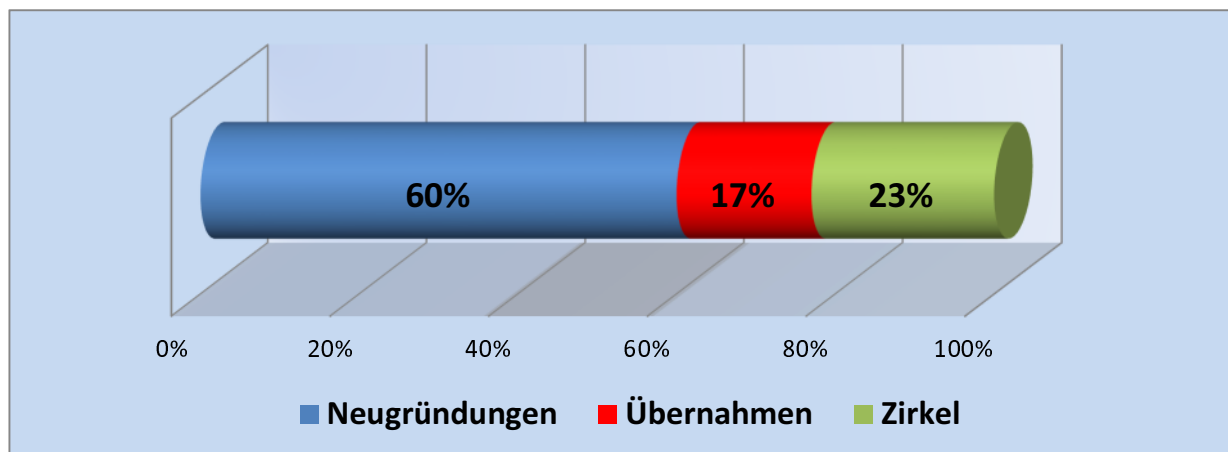
Zahlreiche Gründungen wären ohne die Beratungsunterstützung verzögert oder unter falschen Voraussetzungen gestartet worden.

Durch das Beratungsprogramm Wirtschaft NRW wird die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme von externem Expertenwissen maßgeblich gesenkt.

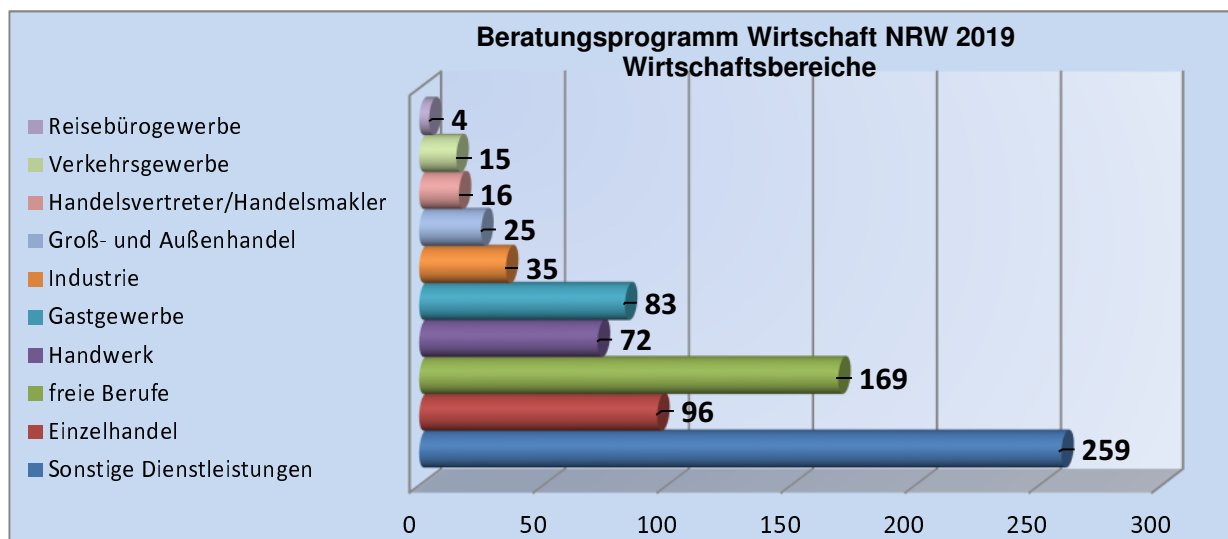
Daten zum Beratungsprogramm Wirtschaft NRW 2019

1. Geförderte Beratungen und Fördermittel

Beratungsart	Beratungen	Tagewerke	Fördermittel
Neugründungen	462	1.603	634.906,81 €
Übernahmen	134	686,25	272.485,97 €
Zirkel	178	178	121.464,59 €
Gesamt	774	2.467,25	1.028.857,37 €



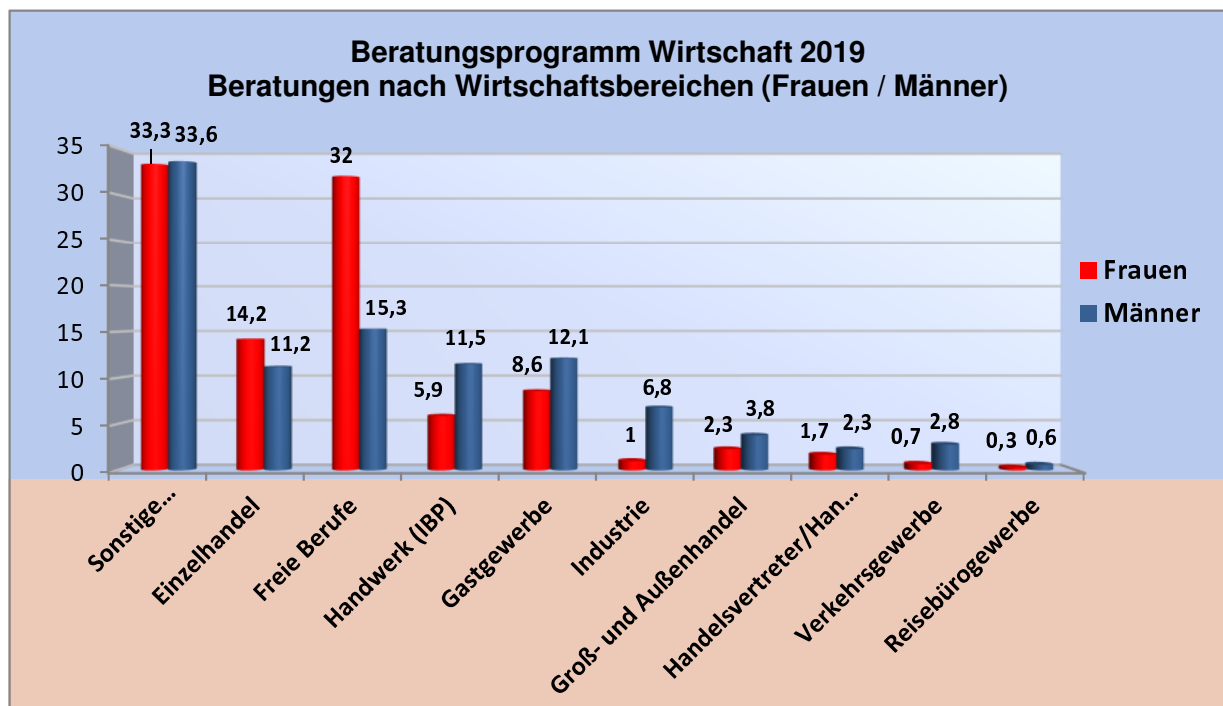
Wirtschaftsbereich	Beratungen	Anteile	Tagewerke	Fördermittel
Sonstige Dienstleistungsgewerbe	259	33,0%	693,0	303.329,84 €
Einzelhandel	96	12,0%	310,0	126.822,30 €
freie Berufe	169	22,0%	549,5	227.665,08 €
Handwerk	72	9,0%	254,75	106.414,00 €
Gastgewerbe	83	11,0%	324,0	129.106,15 €
Industrie	35	5,0%	133,5	53.440,00 €
Groß- und Außenhandel	25	3,0%	95,5	37.320,00 €
Handelsvertreter/Handelsmakler	16	2,0%	42,0	18.720,00 €
Verkehrsgewerbe	15	2,0%	50,0	20.040,00 €
Reisebürogewerbe	4	1,0%	15,0	6.000,00 €
Gesamt:	774	100,0%	2.467,25	1.028.857,37 €



2. Beratungen (Anteile Frauen / Männer)

Beratungsart	Frauen	Männer	Gesamt
Neugründungen	166	296	462
Übernahmen	47	87	134
Zirkel	90	88	178
Gesamt	303 (39 %)	471 (61 %)	774

3. Wirtschaftsbereiche (Anteile Frauen / Männer)



Regionale Auswertungen

Im folgenden Teil sind die Ergebnisse der Beratungsförderung nach IHK-Regionen in Nordrhein-Westfalen dargestellt:

Die regionalen Auswertungen sind nach folgenden Kriterien aufbereitet:

- Beratungen
- Tagewerke
- Fördermittel

Die Daten verdeutlichen die regionale Inanspruchnahme und Wirkungsweise des Förderprogramms. Sie sind in dieser Aufbereitung aber nicht für den direkten Vergleich der Regionen geeignet. Hierfür müssten weitere Vergleichsdaten in die Überlegungen einbezogen werden, wie z.B. die Beratungsart, die Wirtschaftsbereiche, der Anteil der Gründerinnen und Gründer in den Regionen.

Insgesamt verteilen sich die in 2019 geförderten Beratungen auf folgende Regionen:

Regionen	Beratungen	Tagewerke	Fördermittel
Aachen	24	95,5	38.718,65 €
Bonn / Rhein-Sieg-Kreis	42	143,5	56.920,00 €
Dortmund / Unna / Hamm	50	191	76.153,15 €
Duisburg / Niederrhein / Moers / Wesel	33	117	47.377,57 €
Düsseldorf / Mettmann	85	294,5	119.442,30 €
Hagen / Märkische Region	14	49	19.660,00 €
Hellweg Hochsauerland	18	46	19.939,20 €
Köln / Leverkusen / Oberbergischer Kreis Rhein-Berg / - Erft	70	266,5	105.716,15 €
Lippe / Detmold	12	47	18.800,00 €
Mittlerer Niederrhein	74	213,25	91.320,00 €
Mittleres Ruhrgebiet / Bochum	32	74	34.619,14 €
Mülheim / Essen / Oberhausen	91	209	96.596,77 €
Münsterland / Emscher-Lippe	143	447	188.309,84 €
Ostwestfalen	51	192	77.610,00 €
Siegen Wittgenstein / Olpe	5	19	7.600,00 €
Wuppertal / Solingen / Remscheid	30	63	30.074,60 €
Gesamt	774	2.467,25	1.028.857,37 €

Erfolgsgeschichten

KARL AUTOMATIONSTECHNIK GmbH, Kaarst (Andreas Karl, geschäftsführender Gesellschafter)

Zum Jahreswechsel 2018 / 2019 sah ich für mich die Zeit gekommen, die von mir im Angestellten-Verhältnis ausgeübte Tätigkeit selbstständig anzubieten. Schon zu diesem Zeitpunkt war ich im Themenfeld „Automationsstechnik / Prozessautomation“ nahezu weltweit unterwegs, und habe insbesondere einige der Herausforderungen der Kfz-Industrie im Rahmen von „Industrie 4.0“ begleitet.

Ich bin von jeher auch an wirtschaftlichen Zusammenhängen interessiert und hätte mir durchaus zugetraut, einen bankfähigen Business Plan zu erstellen. Allerdings war ich zu diesem Zeitpunkt auch in meinem Angestelltenverhältnis sehr stark eingespannt, so dass ich mich auf die Suche nach einer externen Hilfe bei dieser Aufgabe machte.

Über den KMU-Berater-Verband wurde ich auf Herrn Zellekens aufmerksam, der zu diesem Zeitpunkt bereits eine knapp 20jährige Begleitung von Gründern vorweisen konnte. Nach einem ausführlichen Informationsgespräch mit Frau Fuhrmann beim STARTERCENTER NRW des Rhein-Kreis-Neuss haben wir dann auch schnell den Zuschuss im Rahmen des Beratungsprogramms Wirtschaft in Aussicht gestellt bekommen.

Aus der Zusammenarbeit mit dem Berater möchte ich besonders herausstellen, dass er auch zu ungewöhnlichen Zeiten am Abend und am Wochenende mit mir die Geschäftsidee besprach und verfeinerte, und diese Überlegungen auch in den Business Plan einfließen, so dass wir nach etwa vierwöchiger Zusammenarbeit das Konzept bei meiner Hausbank einreichen konnten. Dabei fand ich die Arbeitsatmosphäre in dem Gutshof Haus Meer ideal.

Ich konnte mit der Zusage der Bank dann die Formalitäten im Hinblick auf die Gründung der Kapitalgesellschaft in Angriff nehmen und damit ganz schnell an Ausschreibungen teilnehmen, die mir dann auch nach nur kurzer Wartezeit einen größeren Auftrag bei BMW in Berlin-Spandau einbrachten.

Mit dem Berater habe ich auch nach dem Abschluss ständig Kontakt gehalten, und so auch mein Netzwerk teilweise erweitern können.

Nach einem sehr erfreulichen Jahr musste ich im Jahr 2020 feststellen, dass bestimmte Aufträge zwar für den Ruf in der Branche „Automationstechnik / Prozessautomation“ durchaus förderlich sind, diese aber durch den hohen Einsatz von Freelancern sich letztendlich als unrentabel darstellten.

Ende 2020 konnte dann der größte Auftrag des Unternehmens akquiriert werden: Unsere Gesellschaft erstellt die gesamte Prozesssteuerung für drei Walzwerke in Tata-banya (Ungarn). Durch die verbesserte Kalkulation arbeiten wir in diesem Jahr sehr rentabel und werden die Umsatzgrenze von einer Million € deutlich überschreiten. Aktuell sind im Büro fünf Personen fest angestellt, die von Fall zu Fall durch freie Mitarbeiter ergänzt werden.

Auch die Aussichten für 2022 sind sehr erfolgversprechend. Wir wollen weiter expandieren und in unsere Zukunft investieren. Unser Berater hat mich auf zwei sehr interessante Investitionsprogramme hingewiesen, bei dem wir schon recht bald zusammenarbeiten werden. Auch bei dieser geplanten Zusammenarbeit planen wir Beratungskostenzuschüsse zu nutzen.

1.000 Volt und mehr! Der Strom fließt!

Schon seit Jahren trägt sich Robert Schmitz aus Euskirchen mit dem Gedanken, sich im Bereich Elektrotechnik selbstständig zu machen. Dabei sieht er sein Wirken in der Zusammenarbeit mit Privat- und Geschäftskunden rund um das gesamte Spektrum der Energie- und Gebäudetechnik.

Aber wann ist dazu der richtige Zeitpunkt? Und vor allem wie gehe ich vor und was muss ich alles investieren? Welche Risiken können dabei auf mich zukommen? Und wie finde ich mich auch im Zahlenschwermel recht?

Herr Schmitz holte sich zunächst einmal Informationen bei einem befreundeten Handwerksbetrieb, der ihm berichtete, wie er damals die Gründung in Begleitung eines Beraters erfolgreich durchgeführt hatte.

Und so wurde schnell der Kontakt für ein Erstgespräch mit Herrn Reinitz von der Unternehmensberatung fr consult hergestellt.

In diesem Gespräch wurden die Grundlagen und die nötigen Schritte für eine erfolgreiche Gründung skizziert. Herr Schmitz erfuhr in diesem Zusammenhang auch von der Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung des Landes NRW in Form eines Zuschusses für die notwendigen Beratungs- und Unterstützungsleistungen durch das Beratungsprogramm Wirtschaft (BPW). Zügig wollte er sein Vorhaben vorantreiben und beantragte daher diesen Zuschuss über das STARTERCENTER NRW bei der Wirtschaftsförderung in Euskirchen.

Die Beratung konnte umgehend beginnen und neben der wirtschaftlichen Planung des zukünftigen, eigenen Unternehmens konnten umfangreiche Hilfen im Finanzierungsbereich, der Unterstützung bei der Erstellung des Konzeptes, dem Aufbau eines eigenen internen Controllings und der Auslotung von Finanzierungsmitteln und deren Beantragung bereitgestellt werden, so dass Herr Schmitz seinen Elektrobetrieb zum 1.7.2019 starten konnte. Dabei war auch die Beantragung von Finanzierungsmitteln der KfW Bank über die Kreissparkasse Euskirchen eine erfolgreiche Herausforderung.

Mittlerweile hat Herr Schmitz eine sehr hohe Auslastung erreicht und an Folgeaufträgen mangelt es nicht. Bereits beim Start im Jahr 2019 waren schnell lukrative Aufträge vorhanden. Dabei wurde seine eigene Umsatz- und Rentabilitätsplanung übertroffen. Die geplante Mitarbeitereinstellung konnte er bedingt durch die Pandemie nicht realisieren. Dies hat er nun grundsätzlich für Ende 2021 bzw. Anfang 2022 vorgesehen, wobei es sich bereits jetzt abzeichnet, dass geeignete Bewerber nur sehr schwer zu finden sind.

Rückblickend bewertet Herr Schmitz die Beratungsunterstützung und die damit verbundene Begleitung in die Selbstständigkeit sowie den Zuschuss des Landes NRW durch das Beratungsprogramm Wirtschaft als sehr positiv und kann dies zukünftigen Gründer*innen nur empfehlen.

„Gerade auch im Handwerk ist man in der Gründungsphase im Zahlenwerk und in den

Abläufen nicht immer ganz sattelfest“ lautet sein Credo. Einen Fachmann an der Hand zu haben, der einen auch darauf vorbereitet, sich mit potenziellen Geschäftspartnern auf Augenhöhe zu treffen, ist daher seiner Meinung nach unverzichtbar.

Existenzgründung „In zwei Schritten“

Andreas Weinbender, geb. 1983 in Olowjanaja, Russland, ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt mit der Familie in seinem Eigenheim in Vreden, westliches Münsterland. Er besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft. Seine gesamte schulische und berufliche Laufbahn absolvierte er in und um Vreden. Nach Abschluss der Berufsausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer sowie zum Zerspanungsmechaniker arbeitete er als Angestellter bis 2014 in unterschiedlichen Betrieben.

2014 wechselte er dann in ein kleines Unternehmen im Bereich der Drehtechnik mit drei Mitarbeitern. Fünf Jahre später übernahm er dieses Unternehmen von seinem Chef. Dabei konnte er schon auf erste Erfahrungen in der Selbstständigkeit zurückgreifen:

Bereits in 2015 gründete Herr Weinbender im Nebengewerbe eine Einzelunternehmung im Bereich „Beratungsdienstleistungen zur Vorbereitung der medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) zur Wiedererlangung von Fahrlizenzen. Diese Gründung erforderte weder eine externe Finanzierung, noch eine externe Beratung. Herr Weinbender konnte erste wichtige Erfahrungen als Selbstständiger sammeln. Er betreibt dieses Unternehmen seither recht erfolgreich.

Als ihm sein damaliger Chef dann in 2019 den Kauf der Firma Jägering Drehtechnik anbot, konnte er dementsprechend bereits auf eine vierjährige Praxis als Selbstständiger - wenn auch im Nebenerwerb - zurückblicken. Der Maschinenpark war zwar veraltet, aber es lag viel Knowhow und ein aktiver Kundenstamm vor. Der Steuerberater von Herrn Weinbender kontaktierte das STARTERCENTER NRW bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken, da hier eine komplette Planung, Finanzierung und Konzeptionierung anstand.

Die Existenzgründung wurde als „betriebliche Übernahme“ geplant und über die WfG Borken dann die Beratungsförderung nach dem BPW NRW beantragt.

Wegen der Höhe des Finanzierungsbedarfs und fehlender Sicherheiten musste eine Bürgschaft bei der Bürgschaftsbank NRW in Neuss (BB.NRW) beantragt werden. Mit dem vorgelegten Konzept, geplant und ausgearbeitet von Herrn Weinbender und der Unternehmensberatung Heinz Schüring, konnten alle überzeugt und gewonnen werden. Die Bürgschaft über 80% wurde dann unmittelbar ausgereicht. Im Rahmen der Umsetzung waren viele Personen und Institutionen involviert: Mitarbeiter, Hausbank, Steuerberater, Notar, IHK, BB.NRW, Vermieter, Kunden, Lieferanten etc.

Das Vorhaben konnte wie vorgesehen im Januar 2020 gestartet werden. Die Umsätze wurden im ersten Geschäftsjahr trotz der Corona-Pandemie sogar übertroffen. Herr Weinbender beauftragte die Unternehmensberatung Heinz Schüring dennoch, ihn weitergehend zu coachen, um sein Unternehmen zu festigen und auszubauen. Eine Unterstützung lieferte hier das Bundesprogramm „Förderung unternehmerischen Know-hows“ des BAFA für junge Unternehmen. So wurde u.a. durch Anschaffung einer neuen Fräsmaschine das Angebotsspektrum im Bereich „Frästechnik“ erweitert. Im Verlauf des zweiten Geschäftsjahres wurden dann drei neue Mitarbeiter (darunter ein Meister) sowie zwei Aushilfen eingestellt.

Der Unternehmer selbst hat seine operative Tätigkeit von anfangs 80% auf nunmehr weniger als 50% reduzieren müssen, da er mit Akquise, Auftragsplanung und Kalkulation sehr beschäftigt ist. So konnte das anfangs kleine Kundenportfolio enorm erhöht werden, was auch direkt am Umsatz (plus 45%) abzulesen ist. Die Firma fertigt aktuell Maschinenbauteile jeglicher Art, sowohl nach Zeichnung sowie auch nach Muster aus verschiedenen Materialien wie Stahl, Edelstahl, Aluminium und diversen Kunststoffen.

Die Erfahrung in der Bearbeitung unterschiedlichster Werkstoffe, gepaart mit der fachlichen (Mitarbeiter-) Kompetenz im Unternehmen und der Nutzung modernster Fertigungs- und Steuerungsanlagen gewährleisten den Erfolg des Unternehmens.

Aber auch die Bereitschaft des Unternehmers, externen Rat hinzuzuziehen, um sich zu informieren und fachlich beraten zu lassen, sind Teil des Erfolgs. Ebenso sind auch die öffentlichen Zuschüsse zu diesen Beratungen ein wichtiger Baustein und Anreiz, damit Gründerinnen und Gründer sowie junge Unternehmen sich beraten lassen, um erfolgreich in die Selbstständigkeit zu starten.

HERBERT & ERICH, Essen

Ricardo Betting und Marco Skrubej teilen beide eine sehr große Leidenschaft für Veranstaltungen und Events jeder Art und Form. Ob analog mit vielen Menschen vor Ort, mit digitalen Elementen oder komplett remote und digital spielt dabei keine Rolle. Das Kreieren von „Momenten mit Menschen“ ist ihre Passion.

2018 kam den beiden die Idee, ihre Passion und Leidenschaft in einer eigenen Agentur widerzuspiegeln. Die Agentur sollte mit dem Fokus auf Live-Kommunikation ausgerichtet werden. Dieser Kommunikationskanal ist sehr kostenintensiv und es ist üblich, dass die ausführende Agentur häufig in hohe finanzielle Vorleistung treten muss.

Aus diesem Grund war es neben der Entwicklung eines Namens und eigenen Marketingkonzeptes elementar wichtig, einen wasserdichten Businessplan für die ersten fünf Jahre zu erstellen.

Über das STARTERCENTER NRW bei der Wirtschaftsförderung Oberhausen, Herrn Wisnitzer, wurde ein Antrag zu einem Beratungskostenzuschuss aus dem Beratungsprogramm Wirtschaft gestellt. Mit Hilfe der Unternehmensberatung bata-consulting konnten die beiden Gründer dann ein überzeugendes Businesskonzept entwickeln, welches ohne Beanstandungen genehmigt und unterstützt worden ist.

Durch die genehmigte Starthilfe konnte sich das Unternehmen „HERBERT & ERICH“ schnell am Markt etablieren und direkt einige große Kunden und Aufträge für sich gewinnen. Mittlerweile sind drei Personen im Unternehmen beschäftigt.

Neben der Expertise punktet „HERBERT & ERICH“ bei seinen Kunden mit dem außergewöhnlichen und noch recht neuen Geschäftsmodell, kollaborativ und agil mit

anderen Partnern und Agenturen zusammenzuarbeiten. Die Projekt-Teams werden individuell an die Anforderungen des Kunden und der Aufgabe ausgerichtet. So erspart sich die junge gegründete Agentur einen agenturtypischen „Wasserkopf“ an Mitarbeitern und agiert dem Kunden gegenüber nur mit Profis.

Trotz der Corona-Pandemie konnte die Agentur, welche ja gerade auf Begegnungen mit Menschen ausgerichtet ist, diese bisher überstehen. Das Geschäftsmodell hat sich als sattelfest und passgenau zugeschnitten erwiesen.